

**26.01.2015**

## **Haushaltsrede 2015**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Faißt,  
sehr geehrter Herr Beigeordneter Müller,  
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,  
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,  
meine Damen und Herren!

Wie jedes Jahr ist jetzt und hier die Zeit, unsere Ideen und Ziele für das aktuelle Jahr und die Zukunft unserer Stadt der Verwaltung und den Bürgern einzubringen.

Herr Müller hat schon bei der Einbringung des Haushaltes gesagt, dass er leider das Engagement für neue Investitionen bremsen muss. So haben wir es vernommen: Kein Geld übrig – nichts geht mehr extra – es reicht gerade für die Pflicht, die Kür müssen wir verschieben.

Kür ist für uns: Mühlgasse 6, Umbau Jahnstraße, Kunstrasenplatz am Sparsberg, Rathouserweiterung, Pflicht und Priorität sehen wir im bereits begonnenen Schulhausneubau, Bibliothek, neue Sporthalle, Räume zur Einrichtung von Tagespflege und betreutem Wohnen.

Es ist in Renningen seit vielen Jahren vermieden worden, Kredite aufzunehmen – keine Schulden – so der Leitsatz. Heute stellen wir diesen Leitsatz wie bereits im letzten Jahr erneut in Frage.

Wir Frauen für Renningen bewerten den Bau der neuen Sporthalle als vorrangig und beantragen eine Kreditaufnahme für die Investition in dieses Projekt. Eine weitere Verschiebung der Planung und die Fertigstellung erst 2018 ist uns im Interesse der Sport treibenden Vereine und der Schulen zu spät.

### **Personal Rathaus – Bauhof**

Reicht unser Personal im Rathaus für all die Aufgaben, die anstehen? Diese Frage haben wir uns in letzter Zeit immer öfter gestellt.

Personalkosten die weiter steigen sind das eine – aber mehr Arbeit mit immer der gleichen Anzahl Personen zu bewältigen ist auf Dauer nicht möglich. Bei uns gehen inzwischen die Alarmglocken an, wenn wir den Satz hören: Wir haben es nicht geschafft wegen zu wenig man-oder womenpower.

Auch wenn wir die räumliche Not für neue Arbeitsplätze kennen, so möchten wir doch da zeitnah Stellen aufstocken, wo die Not am größten ist. (Hochbauamt – Bauhof ) Parallel dazu sollte die Verwaltung überlegen, welche zeitlich und sachlich begrenzbaren Aufgaben gegebenenfalls durch Externe erledigt werden könnten.

### **Verkehrsentwicklungsplan**

In den letzten 30 Jahren – ja so lange ist es her seit dem letzten Generalverkehrsplan – hat sich unsere Stadt innen und außen mächtig entwickelt. Wo immer möglich, haben wir Verkehr verteilt und nicht gebündelt. Tempo 30 ist Renninger Standard. Es fehlen noch die Perouser und die Bahnhofstraße.

Wir beantragen heute zum 3. Mal, Tempo 30 für die Perouser und die Bahnhofstraße, unter Beibehaltung der bestehenden Vorfahrtsregelungen (Raketenbeschilderung).

Ein kurzfristig zu lösendes Problem ist die Kreuzung Alte Bahnhofstraße/Rutesheimer Straße. Eine Regelung der Vorfahrt ist dort dringend notwendig.

Ebenso weisen wir nochmals auf die Problematik der Kreuzung Gottfried-Bauer/Rankbachstraße hin. Hier sollte bei künftigen Überlegungen zum Thema

„Umbau Wasserwerk“ die Möglichkeiten der Umgestaltung der Kreuzung mit abgearbeitet werden.

## **Straßenbau**

Im letzten Jahr haben sich viele gefragt wann es bei uns mal keine gesperrten Straßen und Umleitungen mehr gibt. Das müsste ein himmlischer Zustand sein. Na ja, entweder wir versuchen, die Verkehrssituation und Gefahrenpunkte zu verbessern oder wir bauen nichts. Aber wir sollten uns fest vornehmen, das Timing solcher Projekte besser abzustimmen. Es darf nicht mehr sein, dass innerorts umgeleitet wird und außerhalb auch nichts geht.

Und wie geht es weiter mit B 464 und B 295? Es ist erstaunlich, wie schnell sich hier Plan und Realität überholen. In den letzten Tagen ist Bewegung in das Projekt gekommen. Die neue - alte Variante ist für uns nur funktionsfähig, wenn die Südrandstraße gleichzeitig gebaut wird.

Wer hätte je gedacht, dass auf der B 295 noch mehr Verkehr kommt? Warum stehen im Feierabendverkehr die Fahrzeuge zurück bis sogar zur Autobahn? Es ist entsetzlich, wie lange da weggehört wurde.

Wir denken, dass hier nach der Ampel Leonberger Straße die Verlängerung der Einfädelspur Richtung Weil der Stadt recht schnell Abhilfe schaffen kann und bitten die Verwaltung, sich intensiv dafür einzusetzen. Alle zukünftigen Planungen für die B 295 müssen in Ruhe und mit Bedacht besprochen werden. Sie werden auf keinen Fall zeitnah Änderungen bringen. Die bestehende Zunahme des Verkehrs auf der B 295 alleine sollte schon genügen, das Thema Lärmschutz neu zu prüfen. Vielleicht könnte hier eine Aktualisierung des Lärmgutachtens Veränderungen ergeben.

## **Lärmschutz**

Das Lärmschutzgutachten zeigt zulässige Grenzwerte für alte, bestehende Lärmursachen, die deutlich höher sind als Grenzwerte für neue Straßenprojekte. Das ist schwierig zu akzeptieren.

Bei diesem Thema haben sich erfreulich viele Bürger beteiligt und nun wird das Engagement mit „Hier sind andere in der Pflicht“ ausgebremst.

Lärmschutz ist die Aufgabe des Verursachers. Hier gehört nachgebessert. Deshalb begrüßen wir die von der Verwaltung jetzt im Haushalt eingestellten Mittel für den Lärmschutz.

Und was ist mit der Bahn? Muss nicht die gesamte Lärmquelle betrachtet werden? Mir ist nicht bekannt, dass wie versprochen zum Jahresende 2014 die Zahlen der Verwaltung vorgelegt wurden. Warum darf die Bahn es sich leisten, eigene Lärmschutzgutachten zu erstellen und die Zahlen „Jahre später“ heraus zu geben?

Wir bitten, wo irgend möglich, darauf einzuwirken, dass die schon vorhandenen technischen Möglichkeiten zur Lärmvermeidung und Reduzierung bei der Bahn genutzt werden. Wie zum Beispiel leise Güterzüge und S- Bahnen. Auf jeden Fall sollte nachts für lärmintensive Fahrzeuge ein Fahrverbot gelten und die Geschwindigkeit der Züge bei der Durchfahrt von Wohngebieten reduziert werden.

### **Flächennutzungsplan**

Wie soll sich Renningen weiter entwickeln? Brauchen wir weitere Bauplätze?

Das sind Fragen an den Gemeinderat, deren Auswirkungen über die jeweilige Amtszeit hinausgehen. Wir müssen manchmal Entscheidungen über die Zukunft unserer Stadt treffen, die vielleicht erst die nächste Generation umsetzen wird. Uns Frauen für Renningen sind in unserer Stadt Arbeitsplätze nicht nur bei großen Firmen, sondern auch bei Klein- und Mittelbetrieben wichtig. Und - wer hier arbeitet, will auch hier wohnen.

Die Gewerbesteuer schwankt mit der Konjunktur, die Grundsteuer und der Anteil an der Einkommensteuer sind stabiler. So ist es auch richtig, auf eine maßvoll zunehmende Einwohnerzahl zu setzen.

Wir werden, wenn notwendig, einer weiteren Entwicklung von Baugebieten zustimmen.

### **Kataster für erhaltenswerte Gebäude**

Wer mit offenen Augen durch unsere Stadtteile geht findet immer wieder Struktur und Stadtbild prägende und für Renningen typische Gebäude. Auch

wenn vielleicht ihre historischen Merkmale nicht immer deutlich erkennbar sind, stellen diese Gebäude „wichtige Zeugen der Ortsgeschichte“ dar.

Vielen ist die Bedeutung eines historisch gewachsenen Gebäudes nicht bewusst. Hier sollte beraten werden, wie eine das Ortsbild erhaltende Umgestaltung aussehen kann, bevor Gebäude abgerissen werden.

Wir beantragen, auf Grundlage des Flächennutzungsplanes ein Kataster zu erstellen, in dem Gebäude aufgelistet sind, die nicht die strengen Kriterien des Denkmalschutzes erfüllen, aber dennoch erhaltenswert sind. Der Heimatverein sollte für diese Aufgabe mit ins Boot geholt werden.

## **Sozialer Bereich**

### **Öffentliche Toiletten**

Wir vermissen im Haushaltsplan den Hinweis, wann die Toilettensanierung am Kirchplatz und dabei die Einrichtung einer behindertengerechten Toilette realisiert werden sollen. In diesem Zusammenhang beantragen wir ein Gesamtkonzept für öffentliche Toiletten in unserer Stadt (z.B. im Stadtteilpark, Ernst-Bauer-Platz).

Aus anderen Gemeinden kennen wir das Projekt „Nette Toilette“. Es funktioniert ähnlich den Sicherheitsinseln. Hier wäre ein erstes Gespräch mit Besitzern von Läden und Lokalen hilfreich.

### **Kinderkrippe**

Für Eltern, die nach der Elternzeit wieder ganztags arbeiten möchten oder einen längeren Weg zur Arbeit haben, ist es sehr schwierig, ihre Kinder in unseren Kinderkrippen betreuen zu lassen. Oftmals sind gerade hoch qualifizierte Arbeitsplätze halbtags nicht möglich. Es genügt nicht, Krippenplätze anzubieten, sie müssen bedarfsgerecht und flexibel sein. Erst dann funktioniert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wir beantragen, die Öffnungszeiten der Kinderkrippe zu verlängern bzw. mindestens eine Gruppe mit langen Öffnungszeiten an einem Standort einzurichten. Die Möglichkeit des Platz-sharings ist ebenfalls erneut zu beraten.

### **Schulsozialarbeit**

Die Vernetzung der Jugendarbeit mit der Schulsozialarbeit hat sich in unserer Stadt bewährt. Unsere besondere Situation am Schulzentrum mit allen weiterführenden Schulen an einem Standort erleichtert durch kurze Wege die gute Zusammenarbeit. Es bleibt zu beobachten, ob bei unserer großen Schülerzahl eine Stelle ausreichend ist.

### **Jugendgemeinderat**

Seit 2002 vertritt der Jugendgemeinderat die Interessen der Jugendlichen unserer Stadt. Wir Frauen für Renningen sind stolz, diesen Rat damals auf den Weg gebracht zu haben. Das Vorhaben Jugendsportforum des JGR findet unsere volle Unterstützung.

### **Stadtseniorenrat**

Ein Stadtseniorenrat wäre für Renningen eine Bereicherung. Deshalb bitten wir die Verwaltung, uns darzulegen, welche Voraussetzungen sie für die Einrichtung eines Stadtseniorenrates für notwendig hält.

### **Wir haben die Vision eines Generationenzentrums**

Dies soll ein Ort sein, an dem die Möglichkeit der Begegnung und des Austausches besteht. Hier können sich Menschen aller Generationen zwanglos treffen, gegenseitige Unterstützung erfahren, eigene Ideen und Themen einbringen und sich aktiv am Gemeinwesen beteiligen. Zum Angebot könnten gehören: offene Kinderbetreuung, Freizeit- und Kursangebote, Mittagstisch und Kaffeetreff.

Zu solch einem Zentrum gehört für uns auch die Sozialstation, Tagespflege und betreutes Wohnen ins Konzept; kurz, die Vernetzung öffentlicher und ehrenamtlicher Angebote an einem Standort.

Wir beantragen, bei den Überlegungen zur weiteren Nutzung des Wasserwerkgeländes die Möglichkeit eines Generationenzentrums zu beraten. Dazu regen

wir einen Besuch des Familienzentrums durch den Gemeinderat an z.B. in Gerlingen.

Wenn Sie dies alles gehört haben, könnte der Eindruck entstehen, wir Frauen für Renningen hätten Träume, unerfüllbare Wünsche und Vorstellungen.

Wir sehen durchaus die Realität, verstehen aber die Aufgabe als Gemeinderätin nicht ausschließlich in der Beurteilung und Befürwortung der durchaus mit Bedacht und Verantwortung ausgewählten Vorschläge der Verwaltung, sondern auch in der Eigeninitiative, bei der die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger Gehör finden und umgesetzt werden.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die bei der Aufstellung des Haushaltsplanes mitwirken und denen, die diesen immer wieder umsetzen.

Wie sagte einst ein Finanzminister: „Wenn wir kein Geld haben, brauchen wir wenigstens gute Ideen.“

In diesem Sinne freuen wir uns auf die gemeinsame Arbeit in diesem Jahr.

Resi Berger-Bäuerle  
Fraktionsvorsitzende  
Frauen für Renningen